

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf Maderup.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 01.01.1745-31.12.1745

3. April 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-480894

hab' ich er ihm noch und noch ein höchstes Grund-Verfahren
der christlichen Religion beigebracht, und der Mensch hat, außer
dieser, alle die Brandheit, ob sie gleich anfangs noch zu haben gessien,
man reicht zu genommen, und ist mit dem Menschen gefaslich
zum Todt sich angelassen, hat ihm der Gefelle in Gagnant
einiger Christen die heilige Taufe, und sein Verlangen erfüllt,
wodurch er auch noch Tagen Tagen verstorben ist. Der Ge-
felle selbst hat einige Tage Zeit am Leber fort zuwenden ge-
lagert, monen er doch, dass Gottes Vorsehung nicht, wie der Mensch.

Unterredung
mit Brandt.

Im 3ten April besuchte ich N. Zwick am Leber in Wölphlei,
am Brandt liegende Pfazlente. Weil der Mann, der einige Wo-
chen schon gelegen, und von der Brandheit sehr angegriffen, fast
sein Wort kaum noch hören oder verstehen konnte, mußte ich ihm
bei dem Tode lassen, daß ich mir mit seinem Willen, so wie einige
ganze Tage Brandt gemordet, von ihm vertragen, so wie
schonst gemordet, und konnte. Nachdem ich ihn vorgeschaltet, was
ich vorher, bei der Unterredung mit ihm Mann, nimmst ich ge-
sagt haben, um: daß Leber konnte bald zu ihr kommen, und sie
endlich mag wissen; wie nützlich mit vier Personen in ihrer
Familie geschlafen, und ich Gottes Mündel mag, so wie ge-
gan ihm Mann und andere Leute oft und gesagt, sie bestrafen,
ermasute ich sie, von allem Gottesman Wesen ab zu treten, und
sich durch meine Bitten und Glauben, und einem christlichen Herz,
gan ihm Heilande, so ihrer Durch wegen gestorben, ganz-
lich zu übergeben, und von allen Tugenden sich nur Tugend mit
Christen, Bitten und Glauben zu bekommen, wie sie in ihrer
übrigen Zeit als ein Mensch sind Gottes Leben und Sterben
können. Ich ist mag ging, er schlafte ich endlich das nützige
Gleichnis vom verlorenen Sohn aus Luc: 15. woran sie bestän-
dig hielten. Frau Zwick ermasute ich zu letzt, alles was ich
früher Kunde, oder Mütter gesagt hatten zu hören zu lassen, und sie in ihrer Lieb-
lichkeit und christlichen Noth, als ein gesonnenes Wesen zu dienen. Zu

früher Kunde,
oder Mütter
gefragt

II 22:1

der Allee vermafsen in einem Muhammedaner an dem grofsen Fro-
gstein Isanabi zu glöuben, seinen heiligen Mantel non zu sol-
gen, und Muhammed mit allen seinen Beringerajen fassen
zu lassen; sonst lönte es ununter spallig werden.

Am 7^{ten} April. Da nun abermals ein Troup Maratier ausser
der Armee, so noch Tirutshinapulli gezogen, ein solches Stadt am
Tuluckern abzu nehmen, vor einigen Tagen in Cumbagonam
und Majaburam eingefallen, und viel geraubt und geplündert
hat, sind nun grosse Märgen hinmehrer Häuser flüchtig worden.
Von solchen pöbeln der heisigen Zöllner, ein Drasmaner, viele
zu uns, im isuan die Tamulische Dsil-Ansichten zu zeigen.
Als sie nun herum gegangen, und in dem Versammlungs-
Saal die Dislag-Weise, so die Englische Societat abmafs der Mis-
sion verordnet, aufstehend vorstund, wolten sie gerne dieselbe
schlagen hören, und weil es kurz, vor der Mitternacht, so
fatta ist. N. Galaganheit bis fünf Uhr mit isuan zu sprechen.
Ausser dem, daß isuan von der Erschaffung seit mit dem Herrn
Kaiser Mordell, und von der Moschäther Eide zu isuanthyl sind
mit dem andern gesagt, und isuan, bei dem an der Wand lau-
genden Geographischen Tabellen, einen kleinen Begriff von der
Erde und von Indien in Ordnung mit gegeben, schloß die heilige
Discours auf die Religion. Und da sie gleich bei dem Anfang von
selbst sagten, es sey nur ein Gott und Oberwieser, und der Herr
allen fernern Einmütigen vor zu bringen gemindert; so saß,
da sie abzu hiebig, und zögten, wie sie das nicht in der That glöub-
ten, weil sie mit dem Munde vorgaben, weil sie schon so viele
Sagenen sandelten; und da sie solches aufstehend zu mehreren
besonntem molten; so schloß isuan zu Gemüte, wie schon
die Versündigung sey, da sie wieder ihr Zängnis des Gemü-
thes und isuan noch übrigen Erkenntnis von Gott sandelten.
Die molten dann alles in Eins bringen, Gott und die Götzen,
mit isuan ganzschulig, aber gar ungeraimten, Gläubnis;
daß Gold Gold sey, der immer Erschaffung seit noch, man glöub
noch

Gespräch mit
einigen aus
dem Lande.